

Taufgesellschaft

Predigt über 1. Kor 12,12–27

Okuli

3. März 2013, Christuskirche Stuttgart

Ihr seid der Leib Christi! Der Herr Jesus Christus hat einen Körper, und die Teile dieses Körpers seid ihr! Jede und jeder von euch gehört dazu, ohne euch gibt es diesen Körper gar nicht!

Das, liebe Gemeinde, sage nicht ich, das sagt der Apostel Paulus. Hören Sie selbst! Ich lese aus dem ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im zwölften Kapitel:

¹² Es ist wie beim menschlichen Körper: Er bildet eine Einheit und besteht doch aus vielen Körperteilen. Aber obwohl es viele Teile sind, ist es doch ein einziger Leib. So ist es auch mit Christus. ¹³ Denn als wir getauft wurden, sind wir durch den einen Geist alle Teil eines einzigen Leibes geworden – egal ob wir Juden oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen waren. Und wir sind alle von dem einen Heiligen Geist durchtränkt worden. ¹⁴ Der menschliche Körper besteht ja auch nicht nur aus einem einzigen Teil, sondern aus vielen. ¹⁵ Selbst wenn der Fuß sagt: „Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Körper.“ Er gehört trotzdem zum Körper. ¹⁶ Und wenn das Ohr sagt: „Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Körper.“ Es gehört trotzdem zum Körper. ¹⁷ Wenn der ganze Körper ein Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruchssinn? ¹⁸ Nun hat Gott aber jedem einzelnen Körperteil seinen Platz am Körper zugewiesen, ganz wie er wollte. ¹⁹ Wenn aber das Ganze nur ein Körperteil wäre, wie käme dann der Leib zustande? ²⁰ Nun sind es zwar viele Teile, aber sie bilden einen Leib. ²¹ Deshalb kann das Auge nicht zur Hand sagen: „Ich brauche dich nicht.“ Oder der Kopf zu den Füßen: „Ich brauche euch nicht.“ ... ²⁵ Denn im Leib darf es keine Uneinigkeit geben, sondern alle Teile sollen einträchtig füreinander sorgen. ²⁶ Wenn ein Teil leidet, leiden alle anderen Teile mit. Und wenn ein Teil geehrt wird, freuen sich alle anderen Teile mit. ²⁷ Ihr seid der Leib Christi! Jeder Einzelne von euch ist ein Teil davon.

Ihr seid der Leib Christi! Jeder Einzelne von euch ist ein Teil davon. Das schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth. Die waren ein ziemlich zerstrittener Haufen, es gab also durchaus einen Grund, dass Paulus ihnen Einheit und Eintracht ins Stammbuch schreibt. Aber was er schreibt, gilt nicht nur den

zerstrittenen Korinthern, es gilt auch uns. Paulus schreibt ja nicht: Als ihr Mitglieder der Gemeinde von Korinth wurdet, seid ihr Teil eines einzigen Leibes geworden. Sondern er schreibt: Als *wir getauft* wurden, sind wir alle Teil eines einzigen Leibes geworden. Wir alle, Paulus und die Korinther, Sie und ich – wir alle sind Teil eines einzigen Leibes, wir alle gehören zusammen. Und wie sind wir Teil dieses Leibes geworden, warum gehören wir alle zusammen, selbst dann, wenn wir uns heute vielleicht zum ersten Mal begegnen? Weil wir alle mit derselben Taufe getauft worden sind. Wer getauft worden ist auf den Namen des dreieinigen Gottes, der gehört dazu. Nicht nur zu unserer Kirche. Das zwar auch; dadurch, dass Charlotte, Madeleine und Ben-Ferdinand hier und heute in der Christuskirche getauft worden sind, sind sie automatisch Mitglieder unserer Gemeinde und der evangelischen Kirche geworden. Aber das ist nicht alles und auch nicht das Wichtigste, was durch ihre Taufe geschehen ist. Durch ihre Taufe sind die drei nicht bloß Mitglieder geworden, sondern Glieder – Glieder am Leib Christi. Jesus Christus hat einen Körper, und die Teile dieses Körpers sind wir! Jede und jeder von uns gehört dazu, und ohne uns gibt es diesen Körper gar nicht!

Welches Glied an diesem Leib sind Sie? Welches Körperteil bist Du?

Bist Du die Hand, die hier am liebsten mal ein Fenster aufmachen würde, um ein bisschen frische Luft reinzulassen?

Oder die Hand, die zum stillen Gebet gefaltet ist?

Oder die Hand, die sich in der Hosentasche zur Faust ballt?

Fühlst Du Dich als das Auge, das fröhlich den Nebensitzer anzwinkert: Hallo, schön, dich zu sehen?

Oder blickst Du Dich ein bisschen orientierungslos um: Lange her, dass ich zum letzten Mal in der Kirche war ...

Bist Du der Mund, der mit Leidenschaft singt?

Oder der Mund, der gerne endlich mal seine Meinung sagen würde?

Oder der Mund, der auch ganz froh ist, wenn er mal nichts sagen muss?

Unter uns gibt es Ohren, die anderen gut zuhören können, und Ohren, die gerne der Orgel zuhören, und es gibt den Finger im Ohr, wenn schon wieder die Orgel losheult. Und, und, und ...

Welches Glied an diesem Leib sind Sie? In welcher Rolle fühlst Du Dich wohl?

Welches Glied wir auch sind, was auch immer unsere Rolle ist – wir sind richtig hier, jede und jeder von uns. Gott hat jedem einzelnen Körperteil seinen Platz am Körper zugewiesen, ganz wie er wollte – so schreibt es Paulus den Korinthern ins Stammbuch. Und das gilt auch für uns: Wir sind richtig hier, jede und jeder in seiner Rolle. Um Mitglied in einem Verein zu werden, muss man bestimmte Bedingungen erfüllen oder etwas leisten, mindestens einen Antrag auf Mitgliedschaft ausfüllen. Um Glied am Leib Christi zu werden, muss man keine Bedingungen erfüllen und nichts leisten. Ja, man kann gar keine Bedingungen erfüllen und nichts leisten. Gott hat längst „Ja“ zu uns gesagt, lange bevor wir überhaupt irgendetwas sagen können. Einmal im Leben müssen wir uns etwas nicht verdienen – wir bekommen es einfach geschenkt. Gott hat „Ja“ zu Charlotte, Madeleine und Ben-Ferdinand gesagt, lange bevor sie „Mama“ und „Papa“ sagen können. Er hat „Ja“ zu ihnen gesagt von Anfang an und ohne jede Bedingung. Es ist ein Geschenk, das sie sich nicht verdienen können, nicht heute und auch in Zukunft nicht, und dieses Geschenk Gottes wird sichtbar in der Taufe. Wir alle, liebe Gemeinde, haben es gesehen.

Wir haben es gesehen – Charlotte, Madeleine und Ben-Ferdinand werden uns später danach fragen. Dann werden Sie, liebe Eltern und Großeltern, liebe Geschwister, Freunde und Paten, nach dem Fotoalbum oder ihrem iPad greifen und erzählen. Sie werden zur Erinnerung die Taufkerze anzünden. Und dann werden Sie sagen: „Liebe Charlotte, liebe Madeleine, lieber Ben, du hast ein Geschenk von Gott bekommen. Gott hat dich lieb, so wie du bist, jeden einzelnen Finger und auch dein linkes Ohrläppchen. Und Gott will dein ganzes Leben lang bei dir sein und auf dich aufpassen.“ Und vielleicht fahren sie dann fort: „Damit du dich daran immer erinnerst, hast du einen Taufspruch bekommen.“

Im Hause Etter könnte sich das dann zum Beispiel so anhören: „Madeleine, dein Taufspruch steht im Buch Josua und ist ein Wort Gottes. Gott sagt: ‚Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze

dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.' (Jos 1,9). Ich sage dir deinen Taufspruch noch einmal mit etwas anderen Worten, dann kannst du ihn noch besser verstehen: ‚Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.‘ Das hat Gott zu Josua gesagt. Josua hatte eine sehr große Aufgabe vor sich. Er hat das Volk Israel angeführt, als sie noch kein eigenes Land hatten und gegen starke Feinde kämpfen mussten. Weil er wusste, dass diese Aufgabe für Josua allein zu schwer ist, hat Gott zu ihm gesagt: Du musst keine Angst haben, ich helfe dir. Ich bin immer bei dir und lasse dich nie allein. Und das, liebe Madeleine, sagt Gott auch zu dir. Du hast auch große und schwere Aufgaben vor dir im Leben, jeder hat solche Aufgaben vor sich. Aber du musst diese Aufgaben nicht allein bewältigen. Gott sagt zu dir: Ich bin bei dir in allem, was du tun wirst.“

Wenn Charlotte später einmal nach ihrer Taufe fragt und der Ulmer'sche Küchentisch unversehens zur Kanzel wird, dann klingt das möglicherweise so: „Charlotte, dein Taufspruch steht in dem Brief, den Paulus an seine Freunde in Philippi geschrieben hat. Paulus schreibt: ‚Ich vermag alles durch den, der mich stark macht.‘ (Phil 4,13). Ich kann alles durch den, der mir meine Kraft gibt. Das sagt Paulus über sich selbst. Paulus hatte auch eine große Aufgabe vor sich, genau wie Josua, dem Gott mit Madeleines Taufspruch Mut gemacht hat. Paulus ist durch die ganze Welt gereist und hat allen Menschen das Evangelium verkündet. Das Evangelium, das ist die frohe Botschaft, dass Gott alle Menschen liebt und will, dass es ihnen gut geht. Damit auch wirklich alle Menschen diese Botschaft hören, hat Gott seinen eigenen Sohn zu den Menschen geschickt, Jesus. Jesus hat den Menschen von Gott erzählt. Später hat dann Paulus dieselbe frohe Botschaft weitererzählt. Er wollte überall hinfahren, bis ans Ende der Erde, damit alle davon hören. Das war eine große Aufgabe – und Paulus war ein kleiner Mann! Er war nicht besonders stark und oft krank. Und trotzdem hatte er Mut und Freude, seine große Aufgabe anzugreifen. Denn er wusste: Aus eigener Kraft kann ich sie sowieso nicht bewältigen. Sondern: ‚Ich vermag alles durch den, der mich stark macht.‘ Ich schaffe es, weil Gott mir hilft. Und das gilt genauso für dich, Charlotte. Gott hilft dir und ist bei dir, dein ganzes

Leben lang. Alles vermagst du durch den, der dich stark macht.“

Und wenn Ben-Ferdinand später einmal wissen will, was es mit seiner Taufe auf sich hat, dann erklären Sie, liebe Familie Kunz, ihm das vielleicht so: „Ben, dein Taufspruch stammt aus einem Psalm. Das ist ein Gebet, das die Menschen schon seit sehr langer Zeit beten, weil es ein besonders schönes Gebet ist. Der Spruch lautet: ‚Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen‘ (Ps 91,11). Das bedeutet: Gott hat seine Engel ausgesandt, damit sie dich schützen, wohin du auch gehst. Weißt du, Ben, wenn du im Kindergarten bist und ich bei der Arbeit, dann stelle ich mir manchmal vor, was dir alles passieren könnte. Manchmal stelle ich mir zum Beispiel vor, dass du von dem neuen Klettergerüst fallen könntest. Und wenn ich mir solche Gedanken und Sorgen mache, dann fällt mir immer dein Taufspruch ein. Das Gebet geht nämlich noch weiter, hör mal zu: ‚Denn er hat seinen Engeln befohlen, ... dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.‘ (Ps 91,11-12). Selbst wenn du fällst, dann sind da Engel, die dich auffangen! Wenn ich dieses Gebet spreche, dann wird es mir gleich ein wenig leichter ums Herz, weil ich weiß: Gott selbst passt auf dich auf, Ben, seine Engel behüten dich auf allen deinen Wegen.“

So oder so ähnlich werden Sie, liebe Eltern und Paten, ihren Kindern einmal vom heutigen Tag erzählen und damit ihr Versprechen einlösen, das Sie eben am Taufstein gegeben haben: das Ihre dazu beizutragen, dass Ihr Kind als Glied der Gemeinde Jesu Christi erzogen wird, als Glied an seinem Leib.

„Und wie ging es nach der Taufe weiter?“ wollen die drei dann möglicherweise noch von Ihnen wissen. Dann können Sie ihnen das Foto zeigen und erzählen von dem Empfang im Anschluss an den Gottesdienst. „Alle, die in der Kirche waren, Kinder und Erwachsene, die ganze Gemeinde, alle waren eingeladen. Es gab Saft für die Kinder und Sekt für die Erwachsenen. Wir haben alle gemeinsam gefeiert, dass es dich gibt und dass du zu uns gehörst. Wir haben ein kleines Fest gefeiert und uns sehr gefreut. Denn wir gehören alle zusammen, und wenn sich einer von uns freut, dann freuen sich alle mit.“ Und wenn Sie

Ihren Kindern so erzählen, erinnern Sie sich vielleicht sogar noch, dass dieses Fest schon in der Predigt vorkam. Da wurde nämlich zum Schluss noch einmal vorgelesen, was der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt: „Ihr seid der Leib Christi! Jeder Einzelne von euch ist ein Teil davon.“ Und weiter: „Wenn ein Teil geehrt wird, freuen sich alle anderen Teile mit.“ – Amen.